

# Trychler

Der Begriff Trycheln (Trychlen, Tricheln, Treicheln) leitet sich vom Schweizerdeutschen ab. Eine Trychel ist die Bezeichnung für Vieh- und Kuhglocken bzw. –schellen. Als Tätigkeit bezeichnet das Trycheln einen alten Brauch, der in verschiedenen Ausprägungen im nördlichen Alpenraum anzutreffen ist. Eine Trychel besteht immer aus gehämmertem Blech. Im Unterschied dazu besteht eine Glocke aus gegossenem Metall. Der Trychelklang wird dadurch scheppernder als der Glockenklang, allerdings ist eine Trychel durch diese Bauweise auch wesentlich leichter als eine Glocke gleicher Tonhöhe und darum auch einfacher über längere Strecken zu tragen.

Alljährlich werden im Haslital Trommeln geschlagen und grosse Viehglocken und Schellen geläutet, um in den längsten Nächten des Jahres die bösen Geister zu verscheuchen. Die Altjahrswoche erstreckt sich von Mitternacht 25./26. Dezember bis zum letzten Arbeitstag des Jahres, der Übersitz genannt wird und nicht auf einen Samstag fallen darf. Am Übersitz, dem Höhepunkt der Trychelwoche, werden aus den Dörfern des Haslitals Trychelzüge nach Meiringen entsandt, die sich dort vereinen. Nach dem Abmessen der Glocken, die nach Grösse und Klang geordnet werden, setzt sich der Trychelzug in Bewegung und trychelt in langsamen Gleichschritten stundenlang durch die Gassen Meiringens auf und ab, wobei die zum Teil maskierten Trommler vorwiegend den Takt schlagen. Im Zug befindet sich auch ein als „Schnabelgeiss“ bezeichnetes, giraffenähnliches Mitglied, dessen Rolle im Erschrecken der Zuschauer besteht. In manchen Zügen befindet sich auch ein sogenanntes „Huttewibli“, das schwer gekrümmt unter der Last ihres in der Hutte sitzenden Mannes durch die Gassen läuft und den Weg für die Trychelzüge frei bahnt. Wenn ein Trychelzug in ein Restaurant geht, wird getrychelt, bis alle Trychler im Restaurant sind, was einen ohrenbetäubenden Lärm erzeugt. Das Trycheln ist eine Attraktion, zu der jeweils zahlreiche Touristen die Strassenränder säumen.

In Einsiedeln ist das Trycheln an der Fasnacht gebräuchlich. Dabei binden sich die Trychler eine Schelle mittels breitem Lederriemen um den Bauch. Die Trychel wird auf dem Rücken getragen, deswegen spricht man im Dialekt auch von sogenannten „Füdlitrycheln“. In Gruppen marschieren die Trychler durch das Dorf, wo sie die Trychel im rhythmischen Gleichklang ertönen lassen. Zu sehen ist dieses Brauchtum am Dreikönigstag, am schmutzigen Donnerstag, am Güdelmontag (Rosenmontag) sowie am Fasnachtsdienstag. Es gibt den Trychler auch als bekannte Fasnachtsfigur.

Mit dem Bezug der Niederalpen Ende Mai und der Hochalpen um den 21. Juni beginnt der Alpsommer und somit der Alpaufzug. Seit 1838 ist der Ostschweizer Brauch bezeugt, bei aufsteigenden Weg die kostbaren Schellen der vordersten Kühe durch die Hirten und Sennen tragen zu lassen, um die Kühe zu entlasten und die kostbaren Schellen vor dem Anschlagen an Felsbrocken auf dem steilen Weg zu bewahren. Aus dieser Schutzmassnahme dürfte sich das sogenannte Schälleschöttle (Schellenschütteln), das absichtliche Läuten der drei Senttumsschellen durch zwei Männer, entwickelt haben. Diese Sennenmusik wurde 1857 erstmals beschrieben.

In der Schweiz gibt es nicht nur unterschiedliche Trachten in jedem Kanton, auch innerhalb des Kantons sind die Trachten (besonders die Frauentrachten) unterschiedlich. Es gibt praktisch überall die Unterscheidung zwischen Sonntags- und Werktagstrachten. **Unser Trychler trägt eine Schwyzer Werktagstracht.** Das Spezielle an unserem Trychler ist, dass er ein Joch benützt um seine beiden Trycheln zu tragen.